

der Ferne hin, so liegen sie unter demselben. *a b* und *d e* Fig. 67 könnten also das Bild eines nach *b* und *e* hin fallenden, *ch* und *fg* das Bild eines nach *g* und *h* steigenden Weges sein.

Die Darstellung einer vom Standpunkt des Zeichners nach der Ferne hin fallenden Fläche ist übrigens immer mit ziemlich Schwierigkeiten verknüpft und sollte von Anfängern womöglich vermieden werden.

Wo eine perspektivische Regel nicht anwendbar ist, wie bei Bäumen, giebt es gewisse Bildungsgesetze, welche der Zeichner zu beachten hat. So die allmähliche Verjüngung von Stämmen und Ästen nach oben und nach außen.

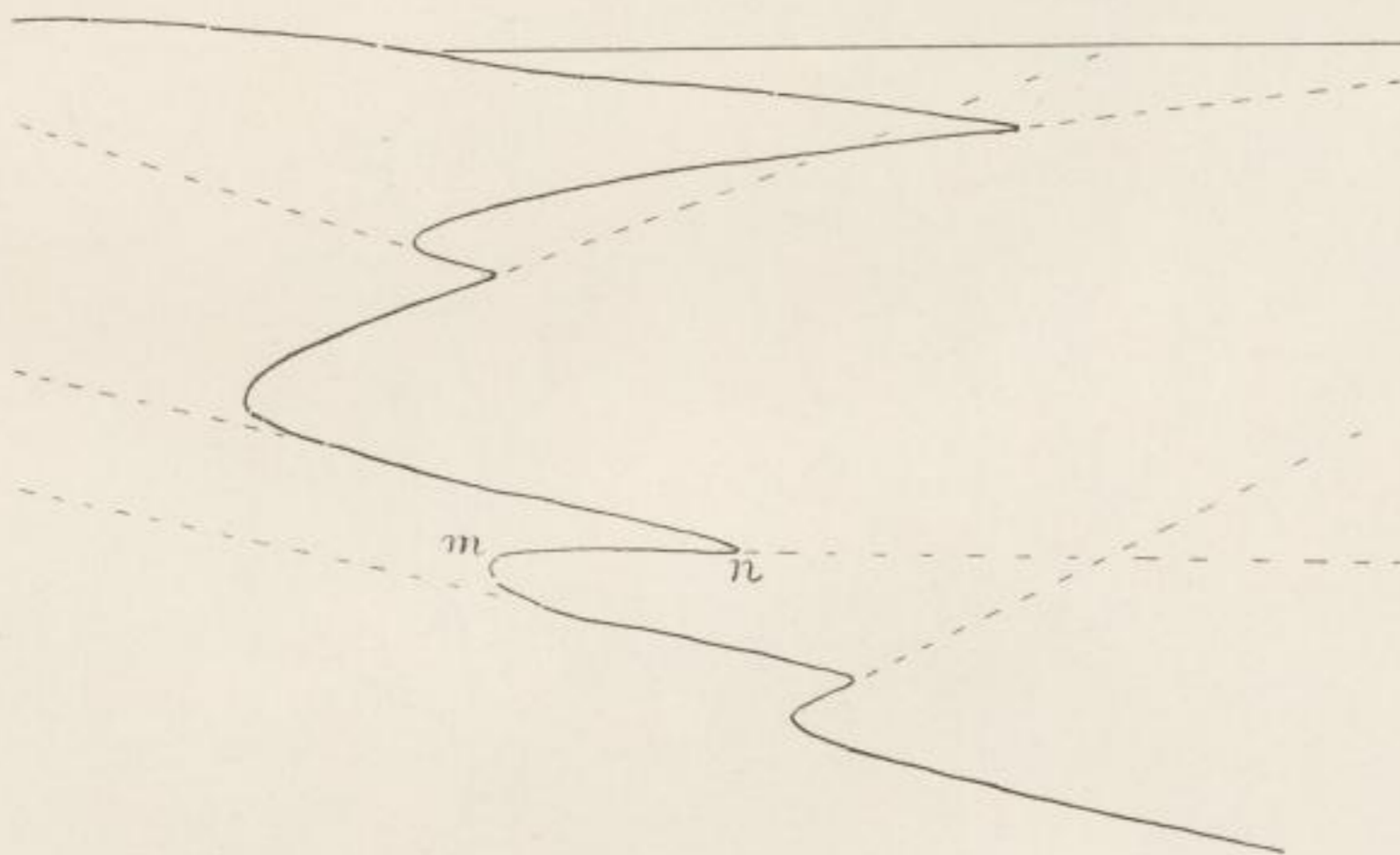


Fig. 68.

Die äußersten Enden müssen stets sehr dünn gezeichnet werden, wenn sie nicht steif und plump erscheinen sollen, s. Fig. 74.

Die Stellen, an welchen die Äste aus dem Stamm oder die kleineren Äste aus den größeren herauswachsen, wechseln bei Laubhölzern meistens in der Weise ab, welche Fig. 69 A, und nur ausnahmsweise so wie Fig. 69 B zeigt. (Man vergleiche die Blattrippen in Taf. 27 und 28.)

Wenn wir einen Baum aus einiger Entfernung betrachten, so verschwindet die Form des einzelnen Blattes. Sie ist aber gleichwohl bestimmend für die Form der größeren Massen, an welcher wir den allgemeinen Charakter der Gattung z. B. einer Eiche, Weide, Tanne, Pappel noch aus ziemlicher Entfernung deut-